

DIE HELLSTRÖM REPORTAGE (Folge 9)

Manuskript: Der Buddha von Siam

Drehorte: Ayutthaya, Bangkok, Hua Hin, Ratchaburi (Thailand)

Drehzeit: Januar 2017, Filmlänge: 30 min.

Auf diesen vierhundert Jahre alten Buddha hat ein europäischer Sammler lange gewartet und dafür umgerechnet 1,2 Mio. Euro bezahlt. Ob er weiß, welchen Weg diese Statue zurückgelegt hat? Sicher ist: Der Weg war illegal. Wir wollen wissen, was in solchen Fällen genau abläuft und wer beteiligt ist. Die Spur führt nach Südostasien.

Inmitten der Betonbauten von Bangkok stehen palastartige Häuser aus Teakholz. Das Anwesen gehörte Jim Thompson, dem Seidenkönig von Thailand. Der frühere CIA-Agent und spätere Fabrikant ließ die alten Häuser aus Ayutthaya in Einzelteile zerlegen und in Bangkok wieder zusammensetzen. Seinen neuen Wohnsitz umgab er mit einem wunderschönen Garten.

Jim Thompson verliebte sich in das Land. Mit der Zeit wurde er zu einem bedeutenden Kunstsammler – aus allen Provinzen Thailands trug er Antiquitäten zusammen. Im Januar 1967 erwirbt Jim Thompson den „Buddha von Siam“, eine berühmte Statue aus dem 17. Jahrhundert, die ursprünglich aus Ayutthaya stammt. Bis heute halten sich Gerüchte, wonach der „Buddha von Siam“ schon bald gestohlen wurde. Einige Mönche konnten wohl nicht ertragen, dass ein Ausländer diese Reliquie besitzt. Nur wenig später, an Ostern 1967, besucht Jim Thompson Freunde in Malaysia. Nach einer Mittagsruhe liegt seine Pillendose auf dem Tisch, hängt sein Sakko dem Stuhl. Niemand wird ihn jemals wiedersehen. Jim Thompson bleibt spurlos verschwunden.

In dieser Woche findet in Bangkok die Jahrestagung der renommierten „South East Asia Society“ statt. Diese Bootsfahrt auf dem Chao Phraya gehört zum Rahmenprogramm. An Bord befinden sich Teilnehmer aus aller Welt, unter ihnen auch Elsa und Jakob Hellström aus Stockholm. Die beiden Experten für orientalische Kunst machen kein Geheimnis daraus, dass sie mehr über den „Buddha von Siam“ erfahren möchten.

Elsa Hellström trifft auf eine thailändische Wissenschaftlerin, die in der Erforschung von Ayutthaya führend ist. Sie weiß auch über den „Buddha von Siam“ am besten Bescheid. Man vereinbart, in Kontakt zu bleiben. Seit Jahren befasst sich Dr. Anana mit der buddhistischen Kunst von Ayutthaya - bis 1767 Hauptstadt des alten Siam-Reiches. In einem der vielen Tempel wurde der „Buddha von Siam“ einstmals aufbewahrt.

Während ihrer Zeit in Bangkok wohnen die Hellströms im Peninsula. Das Hotel liegt ideal, direkt am Ufer des Chao Phraya. Bereits einen Tag nach der Bootsfahrt ruft Jakob Hellström bei Dr. Anana an.

Dr. Anana wird später aussagen, wie erfreut sich Jakob Hellström zeigte, eine so profunde Kennerin von Ayutthaya getroffen zu haben. Er habe von Ayutthaya und der Geschichte um den "Buddha von Siam" regelrecht geschwärmt. Seine Worte scheinen zu wirken: Dr. Anana ist bereit, die Hellströms nach Ayutthaya zu begleiten. "Eine große Freude und eine besondere Ehre für uns", habe Jakob Hellström noch gesagt.

Offenbar haben es die Hellströms eilig: Schon am nächsten Tag setzen sie mit Dr. Anana auf das andere Ufer über und fahren nach Ayutthaya, der alten Tempelstadt, einem Weltkulturerbe der UNESCO. Nur das Wetter spielt heute nicht so mit. Nieselregen setzt ein, der sich noch eine Weile halten wird. Die Hellströms nehmen es gelassen: Man kann es sich halt nicht aussuchen, das Wetter.

Im 17. Jahrhundert erreichen Berichte über die "großartigste Metropole der Welt" den Hof des französischen Sonnenkönigs. Seine Gesandten sind begeistert von Ayutthaya - und sie kennen immerhin den Glanz von Versailles. Ayutthaya wurde 1767 von den Birmesen eingenommen und zerstört. Doch viele der heutigen Schäden sind aus jüngerer Zeit. So manches wurde auf verschleierte Wege in Museen weltweit gebracht, anderes ging illegal in private Sammlungen. Die Hellströms gelangen an den geheimnisvollen Tempel, in dem der "Buddha von Siam" bis vor 250 Jahren stand. Mindestens 150 Jahre nahm er diesen heiligen Platz ein.

Noch ahnen die Hellströms nicht, dass sich ihr Programm gleich ändern wird. Als das Telefon klingelt, rechnen sie mit einem Anruf der "South East Asia Society" oder von Dr. Anana. Stattdessen hören sie die Stimme eines alten Bekannten: Monsieur Precit. Ihre letzte Begegnung liegt mehr als ein halbes Jahr zurück. Ein wertvolles Gemälde führte sie damals nach Indien. Jetzt sind die Hellströms höchst irritiert, als Monsieur Precit über den "Buddha von Siam" spricht. Einem Mandanten sei diese Statue angeboten worden und er bitte um Rat: Gibt es diesen Buddha wirklich? Wenn ja, wie wertvoll ist sie? Würde eine Ausfuhrgenehmigung erteilt? Man verabredet zum Ende der Woche ein Treffen in Hua Hin. Bis dahin werden sich die Hellströms mal ein wenig umhören.

Auf dem Chao Phraya verkehren in dichter Folge zahlreiche Linienboote. Mit denen kommt man in Bangkok schneller voran als in den meist überfüllten Straßen. Zumindest, wenn man in Flussnähe bleiben möchte. Wir wollen zum Wat Arun, dem Tempel der Morgenröte. Es ist kein Geheimnis, dass der "Buddha von Siam" dort sehr lange aufbewahrt wurde. Bis er eines Tages verschwand. Wann genau und wohin - das allerdings bleibt ein Geheimnis. Der Wat Arun ist mit einem Mosaik chinesischer Porzellanscherben und Muscheln überzogen. Mehr als eine Million Teile sollen es sein, die als Ballast in den Handelsschiffen von China nach Siam gebracht

wurden. Im Kloster von Wat Arun studieren Mönche die heiligen Schriften des Buddhismus. Manche der zumeist jungen Männer bleiben nur für kurze Zeit, vielleicht für ein Jahr. Einige werden ihr ganzes Leben als Mönch verbringen.

Der Abt des Klosters weiß, warum wir hier sind und worüber wir sprechen möchten. Er verweist uns auf den Mönch Luang Pu, der fast täglich buddhistische Reliquien segnet. Mit ernstem Gesicht meint Luang Pu:

"Unsere Kultur wird uns gestohlen, für viel Geld ins Ausland verkauft. Diese Leute schmuggeln nichts über Trampelpfade, sondern sitzen im Glaspalast".

Wir wissen, welchen Glaspalast der Mönch meint: Er befindet sich direkt am Ufer des Chao Phraya. Mit dem Linienboot fahren wir zum River Center, einem exklusiven Einkaufstempel für asiatische Kunst. Eine Drehgenehmigung wird uns verweigert - also filmen wir mit versteckter Kamera. Wir geben vor, eine antike Buddha-Statue erwerben zu wollen und fragen, ob es Probleme geben könne. Buddha-Darstellungen dürfen ja nicht ausgeführt werden. *"Machen Sie sich bitte keine Sorgen. Für Alles, was Sie hier sehen, besitzen wir eine Ausfuhrgenehmigung. Wir haben beste Kontakte zu den Behörden."* Ob er auch den "Buddha von Siam" anbieten könne?: *"Hm... Also... wir... Eine sehr spezielle Anfrage."* Er müsse sich erkundigen und werde Bescheid geben. Überraschend schnell erhalten wir eine Antwort: "Man verfüge" - so lesen wir in dem freundlich gehaltenen Schreiben - "über keine Unterlagen zum Buddha von Siam. Dieser gelte als verschollen." Das ist schon seltsam, wie wir bald erfahren werden.

Thailändische Medien berichten aktuell über Vorwürfe gegen den Abt eines bekannten Klosters. Der 72jährige wird mit Haftbefehl gesucht - wegen illegalen Kunsthandels. Ob das eine direkte Spur zum "Buddha von Siam" ist? Im Zuge ihrer Ermittlungen verbieten die Behörden den vom Tempel betriebenen TV-Sender DMC. Dadurch erhält ein kürzliches Interview mit Jakob Hellström neue Aufmerksamkeit. Er spricht über eine Ausstellung asiatischer Kunst in Europa, für die man als Berater tätig sei. Soll der "Buddha von Siam" ein Exponat dieser Ausstellung sein? Kein Wort darüber. Das bringt uns also nicht weiter.

Wir folgen dem Hinweis eines Informanten und fahren nach Chinatown, einem der ältesten Stadtviertel von Bangkok. Uns begleiten zwei Kollegen des lokalen TV-Senders "Bangkok Research", der sich immer wieder um heiße Eisen kümmert. Die Kollegen werden das Gespräch mit dem Abt eines Klosters führen. Man kenne sich gut und vertraue einander. Der Mönch erweist sich als Mann deutlicher Worte:

"Sehr oft beklagen wir den Zerfall unserer Werte. Eine Schande, wenn dann auch Glaubensbrüder mit unserer Kunst illegale Geschäfte machen." Ob er etwas über den "Buddha von Siam" wisse: *"Oh ja, eine heilige Statue! Man sagt, sie sei verschollen. Andere meinen, sie gehe bald auf eine Ausstellung. Ich glaube beides"*

nicht. Ein Ehepaar aus Schweden ist da sehr aktiv. Gehen wir hinein, ich zeige ihnen etwas".

Wir sehen das Rohmaterial des Interviews mit Jakob Hellström. Ungeniert ruft er: "I'm not the Buddha of Siam. I'm here". Wieso erwähnt Jakob Hellström den "Buddha von Siam"? Was bedeutet, er könne es nicht sein, da er ja hier sei. Wo ist "hier"? Befindet sich die Statue bereits im Ausland? Alles nur ein ziemlich bemühter Scherz oder steckt ungewollt mehr dahinter?

Unsere Recherche führt uns zu einem Agrarunternehmer, der auch als Kunstmäzen bekannt ist. Er soll wegen des „Buddha von Siam“ die Hellströms getroffen haben. Wir sprechen Herrn Kongcheep darauf an:

„Ich lerne viele Menschen kennen, die sich der Förderung der Kunst, der Rettung unserer Kultur verschrieben haben. Aber Leute aus Schweden? Mit dem Namen Hellström? Das sagt mir gar nichts. Tut mir leid.“

Wir zeigen unsere Aufnahmen einem Polizei-Offizier, der seit längerem das Umfeld des Unternehmers in Ratchaburi beobachtet. Aus der Observation kennt er die Sachlage ganz anders. Es gebe durchaus eine Verbindung von Herrn Kongcheep zu den Hellströms. Der Beamte schildert uns die Vorgänge so:

"Die Hellströms haben an diesem Tag das Peninsula sehr früh verlassen. Einiges konnten wir rekonstruieren. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir die beiden Schweden ja noch gar nicht auf dem Radar. Nach außen scheint es so, als ob sie einen der üblichen touristischen Ausflüge unternehmen. Es geht zunächst zum sog. Railway Market. Ausländer finden es sehr interessant zu erleben, was hier jeden Tag bis zu sieben Mal geschieht. Meine Familie stammt aus dieser Gegend, wir kennen das gar nicht anders. Immer wenn der Zug von der Maeklong Station heranrollt, räumen die Händler eilig die Gleise frei. Sobald der Zug durch ist, geht der Handel sogleich weiter. Das Angebot an frischen Lebensmitteln ist auf dem Railway Market wirklich nahezu einmalig.

Nach einer Stunde haben die Hellströms Maeklong verlassen, um einen weiteren Markt zu besuchen. Sie wurden übrigens die ganze Zeit, bereits ab dem Hotel in Bangkok, von Dr. Anana begleitet. Der schwimmende Markt von Damnoen Saduak ist für viele Touristen der zweite Anlaufpunkt eines solchen Vormittags. An diesem alten Kanal herrscht seit dem zeitigen Morgen reges Treiben. Von Booten heraus werden Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch verkauft - und zahlreiche Garküchen bieten Snacks für den kleinen Hunger.

Nach diesen beiden Märkten, die auf Ausländischer so exotisch wirken, fahren die Touristen üblicherweise nach Bangkok zurück. Nicht so die Hellströms, die wenig später in unsere Observation geraten.

Ihr Fahrzeug erreicht bald die Provinz Ratchaburi. An einem Parkplatz halten sie kurz, um ab jetzt einem grauen Peugeot zu folgen. Wir kennen den Wagen gut, vor allem den Fahrer. Herr Yongyurh war Beamter in der Regionalverwaltung. Das allein verschafft ihm hohen Respekt. Seine Kontakte zu Geschäftsleuten gelten als exzellent. Über Herrn Yongyurh lernten die Hellströms auch Herrn Kongcheep kennen. Seit einiger Zeit beobachten wir die Plantage des Agrarunternehmers Herrn Kongcheep. Deshalb wundern wir uns über seine Aussage, er kenne die Hellströms nicht. Aber: An diesen einflussreichen Mann ist schwer heranzukommen, wenngleich sein Rolle als Kunstmäzen langsam Risse bekommt. Der „Buddha von Siam“ – das würde zu ihm passen, das wäre seine Kragebreite.

Während ihrer Zeit in Ratchaburi haben die Hellströms Herrn Yongyurh übrigens nicht nur einmal getroffen. Es ging sogar fast familiär zu. Die beiden Schweden waren private Gäste des Ehepaares, man kochte sogar gemeinsam. Zum Ende des Aufenthaltes gab es noch ein Erinnerungsfoto. Dieses Bild gehört zu den umfangreichen Akten, die den Fall um den "Buddha von Siam" inzwischen dokumentieren.

Für die Hellströms wird es nun Zeit, nach Hua Hin zu fahren, um dort Monsieur Precit zu treffen. Aus dem Verbindungsnachweis geht hervor, dass sie um 11:42 Uhr eine Nachricht an ihn gesendet haben: „Rush Hour total. Fahren direkt zum Bahnhof. Unklar, ob wir es pünktlich schaffen“.

Ende der 1920er Jahre ließ der thailändische König seine Sommerresidenz in Hua Hin bauen. Etwa in dieser Zeit wurde auch die Bahnstrecke fertiggestellt. In den folgenden Jahren reisten die Hoheiten oft mit der Eisenbahn von Bangkok nach Hua Hin. Am Bahnhof treffen die Hellströms noch rechtzeitig vor Ankunft des Zuges ein. Allerdings - sie warten vergebens auf Monsieur Precit. Er wird sich erst einige Zeit später bei ihnen melden und mitteilen, er wisse nicht, ob er überhaupt nach Hua Hin kommen könne - und die Angelegenheit sei auch nicht mehr so wichtig. Die Hellströms wirken sogar etwas erleichtert über diese Nachricht. Da sie ohnehin ein paar Tage in Hua Hin bleiben wollten, war die Reise auch nicht umsonst. Und es lässt sich schon sehr gut aushalten in dieser Idylle - auch wenn wilde Tiere, wie dieser Waran, den Weg kreuzen.

Wir haben noch erfahren, dass die Hellströms für den Abend eine Einladung annahmen. Ein Ehepaar aus Goa feiert seine Silberhochzeit. Es ist wohl eine Zufallsbekanntschaft - jedenfalls finden sich keine Verbindungen zu den Kontakten, die die Hellströms nach Indien unterhalten.

Unsere Spurensuche zum "Buddha von Siam" zeigt": Die Rolle der Hellströms bleibt undurchsichtig. Illegaler Kunsthandel aber hat viele Akteure. Da liegt noch ein Stück harter Arbeit vor der Polizei.

Ein Geländewagen hält am Eingang des Resorts in Hua Hin. Monsieur Precit hat sich also doch noch auf den Weg zu den Hellströms gemacht und wird von ihnen bereits erwartet. Man freut sich über das Wiedersehen. Es gibt einiges zu erzählen.

Als das Gespräch auf den "Buddha von Siam" kommt, erklären die Hellström's, dieser sei in den Wirren der Zeiten verschollen. Sein Mandant solle einfach eine Statue kaufen, die ihm gefalle - ob diese nun berühmt sei oder nicht. Außerdem - etwas weniger Lärm wäre hilfreich.“

Monsieur Precit stimmt dem zu: "Oh ja, wohl wahr. Wir sollten jetzt die Füße stillhalten. Die Thais sind ja so empfindlich, wenn es um ihren Buddha geht. Die vermuten immer gleich sonst was. Sein Mandant sei leider unbelehrbar und stochere weiter herum. Eine unschöne Sache, die hoffentlich bald überstanden ist“.

Was für ein schöner neuer Tag: Sonnenschein und strahlend blauer Himmel! Am Pool ist es noch sehr ruhig. Um diese frühe Stunde hält sich nur ein Mann am Beckenrand auf...

Der Immobilieninvestor William B. spricht laut, seine Stimme ist weithin zu hören. Seinem Anwalt werde er heute Beine machen. Schließlich bezahle er diesen Monsieur Precit gut dafür, den "Buddha" zu beschaffen.

Unter dem Aktenzeichen 03-613 wird bei dem übergewichtigen Mann Herzversagen attestiert. Ein Unglücksfall, wie er immer wieder mal vorkommt.

Abspann

E n d e